Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

14 (16.1.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 14 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 16. Januar 1876.

Asien.

— In Ostindien ist man sehr beunruhigt darüber, daß der Prinz von Wales, in einer Rede an die evangelischen Missionäre in Tinnewelli die Hoffnung ausgesprochen hat, seine indischen Unterthanen einst zu Christen bekehrt zu sehen. Die englisch-indische Presse sieht in dieser Erwiderung einen so große politische Gefahr, daß sie aus demselben hohen Munde eine Berichtigung dieser Aeußerung wünscht und sich recht freut, daß in dem jetzt ausgegebenen Reiseplan ein Dritttheil der Zeit, die der Prinz noch in Indien weilt, für Jagdfreuden in den einsamen Vorländern und Thälern des äußeren Himalaya bestimmt ist. Der Hergang ist folgender. Schon die alte ostindische Kompagnie hatte sich jeder Unterstützung der christlichen Priester, Bischöfe und Sendboten enthalten; sie erkannte zwar gern an, daß die Missionäre für den allgemeinen Volksunterricht schon in einer Zeit sehr viel leisteten, als ihre Regierung hiefür noch fast nicht sich bemühte, rieth auch 1854, als sie verlangte, es solle den unteren Schichten der Bevölkerung allerwärts Elementarunterricht geboten werden, die Regeln für Missionsschulen zum Vorbilde zu nehmen, verbot aber gleichzeitig Geldunterstützung jeder Schule, welche keine Gewähr dafür gäbe, daß den Kindern nur weltlicher Unterricht werde, fern von jeder religiösen Proselytenmacherei. Als allgemeine Volksschule erfreuten sich die Missionsanstalten der staatlichen Anerkennung nur unter den rohen Wald- und Gebirgsbewohnern, „weil sie einer philosophisch durchgebildeten Religion entbehren". Dieser Grundsatz strengster Neutralität fand nach dem Aufstande von 1857 in den wichtigsten Staatsakten feierlichsten Ausdruck; Anlaß hierzu war genug vorhanden, da die Aufständischen in ihren Aufrufen wiederholt betont hatten, den Indiern werde bei Fortdauer der Fremdherrschaft die christliche Religion aufgezwungen werden. Die königliche Proklamation vom 1. November 1858, welche den Uebergang der Regierung von der Ostindischen Kompagnie auf die Krone Englands verkündet, verspricht Religionsfreiheit und bedroht mit allerhöchster Ungnade und Strafe Jeden, der sich Religionsbedrückungen zu Schulden kommen läßt; „wenn wir selbst auch dem Christenthum anhangen, so haben wir doch den Trost schätzen gelernt, den jeder Mensch seiner Religion verdankt". Bald darauf wird verboten, in amtlichen Erlassen vom Indier und seiner Religion als Heiden und Heidenthum zu reden; die Regierung konnte aber doch nicht vermeiden, daß der eine oder andere Beamte ihr Verlegenheit bereitete, ja, sie wurde bald selbst ihren Grundsätzen untreu. Von London aus wurde 1860 angeordnet, in jeder Schule eine Bibelübersetzung zu hinterlegen, und der Generalgouverneur verwilligte in demselben Jahre den religiösen Gesellschaften zu Schulzwecken Beiträge aus öffentlichen Kassen in der Höhe der Summe, die sie selbst jeweils aus freiwilligen Beiträgen aufbringen werden. Der Glaube an die religiöse Toleranz der Regierung war unter einzelnen Klassen der Bevölkerung niemals stark und wurde durch solche Erlasse, durch die Verfolgung von Europäern, die, in verzweifelter Lebenslage durch Elend, Kummer oder Habgier zum Uebertritt zum Islam, seltener zum Brahmanismus, getrieben, wegen Betrügereien nicht mit Unrecht zur Verantwortung gezogen wurden, sowie durch einzelne christliche Taufen, bei denen unnöthige Ueberredung untergelaufen war, in ihren Zweifeln bestärkt. Die Regierung enthielt sich deßwegen jeder amtlichen Befürwortung der Missionsbestrebungen und hatte um so mehr Anlaß, bezüglich ihrer Schulen den Schein einer Begünstigung zu meiden, seit von 1871 an dem Grundbesitz ein Steuerzuschlag für Zwecke der Volksschulen als Zwangs-Schulsteuer auferlegt wurde. Sich selbst überlassen machte das Christenthum einige Fortschritte. An der westlichen (Malabar-) Küste bei Madras und an der östlichen (Koromandel-) Küste in den Staaten Kotschin und Trawankor, wo es auch alte jüdische Niederlassungen gibt, hatten nestorianische Christen schon Ende des siebenten Jahrhunderts Gemeinden gegründet, und die Portugiesen fanden bei ihrer Ankunft unter ihnen im Beginne des sechszehnten Jahrhunderts an 1500 Kirchen und 200,000 Christen vor; seither gewannen die protestantischen Missionäre dem christlichen Glauben 224,161 Seelen und die Gesammtzahl aller christlichen Eingebornen im weiten ostindischen Reiche kann jetzt zu 1,200,000 angenommen werden. Von dieser Zahl entfällt über ein Dritttheil auf die Südprovinz Madras und in dieser wieder der fünfte Theil auf den Südost-Kreis Tinnewelli, so daß hier der sechszehnte Mensch ein Christ ist. Als der Prinz von Wales im vorigen Monat diesen Kreis bereiste, war es nicht schwer, hier an 13,000 Christen zu versammeln; der Prinz, der sonst eingeborne Christen nur vereinzelt gesehen hatte, mußte hiervon überrascht werden, und es ist nicht zu verwundern, daß er den die Menge begleitenden evangelischen Missionären seine Befriedigung darüber ausdrückte, daß den „indischen Mitunterthanen die Wahrheiten geboten werden, welche die Grundlage unseres socialen und politischen Systems bilden und die wir selber als unser werthvolles Besitzthum schützen".

Die indische Presse erinnert sich jedoch, daß die englische Missionsgesellschaft dem Prinzen schon vor der Abreise die Bitte vorgelegt hatte, bei jedem sich bietenden Anlasse den Bestrebungen der Missionäre Anerkennung zu zollen, und fürchtet von der Wiederholung solcher Scenen, wozu sich im Himalaya leicht Anlaß bieten könnte, bei den Eingebornen den Eindruck, daß solche Wünsche der Anstoß zu geheimen, ihrer Religion gefährlichen Aufträgen werden könnten. Sollte dieser Glaube wirklich entstehen und in weitere Kreise sich verbreiten, so erwartet man hiervon nicht ohne Grund Verlegenheiten für die Regierung; denn die besseren, in öffentlichen, besonders höheren Schulen gebildeten Klassen der Indier sind einer religiösen, die Ungeheuerlichkeiten ihres Glaubens durch vernunftmäßigere Sätze ersetzenden Reform keineswegs abhold, finden sich aber vom Christenthume selbst unter der prunkvollsten Form des katholischen Gottesdienstes nicht angezogen. Die englische wie die indische Presse spricht daher mit dem ihr eigenen Freimuth die Befüchtungen aus, welche die Aeußerungen des Prinzen erweckt hat. (K. Z.)

Vermischte Nachrichten.

N Mülhausen, 13. Jan. Den Hang zum Aberglauben der hiesigen Landbevölkerung ausbeutend, haben jüngst zwei Franzosen das Land durchzogen, und namentlich in den Gemeinden Gottesthal und Renzweiler arges Spiel getrieben. Unter dem Vorgeben, Missionäre des Gnadenortes Lourdes zu sein, verkauften sie angeblich geweihte Medaillons, Rosenkränze und Wundersteine, welche Krankheiten zu heilen vermögen, und sammelten Gelder für Messen, auch zeigten sie einen Guckkasten, in dem die gnadenreiche Madonna von Lourdes zu sehen war.

Obschon der Schwindel dem einfachsten Menschenverstande hätte auffallen sollen, so machten diese Leute doch ganz glänzende Geschäfte, sie nahmen den Gläubigen namentlich für Messen, welche in Lourdes gelesen werden sollten, viel Geld ab. Die Bedingungen waren sehr verlockend, denn für 2 Franken konnte man sich für die Dauer von 10 Jahren auf jährlich zwei Messen abonniren. Bei der gestern stattgefundenen zuchtpolizei-gerichtlichen Verhandlung dieser Angelegenheit traten 12 Zeugen auf, 9 Frauen aus Renzweiler und 3 Männer aus Gottesthal (Valdieu) — unter letzteren befand sich sogar der Gemeindeschreiber, — welche zusammen um den Betrag für 42 Messen und andere Vortheile betrogen worden sind. Jeder der zwei Schwindler wurde zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten und zu einer Geldstrafe von 180 Mark verurtheilt wegen Betrugs und verbotener Kolportage; auch konfiscirte das Gericht die vielen zum Betrug bestimmten Gegenstände, welche die Bestraften noch in Vorrath hatten. Es hatte sich in Renzweiler gezeigt, daß das Volk gläubiger ist als sein Pfarrer; denn dieser war es, welcher die Betrüger denuncirte und damit dem Gericht überlieferte.

— In Algerien hat vor einigen Tagen ein großer Küstensturm gewüthet. In Oran erlitt der Hafendamm schweren Schaden, den ein Telegramm auf 500,000 Fr. beziffert; von dort sowohl als von Algier konnten die Postdampfer zur üblichen Stunde nicht auslaufen. Die in der Rhede von Oran vor Anker liegenden Schiffe haben ebenfalls viel gelitten; ein Verlust an Menschenleben ist glücklicher Weise nicht zu beklagen. Heute war die See wieder ruhig.

Literarisches.

† Karlsruhe, 14. Jan. Das eben ausgegebene 1. Heft des 2. Jahrgangs der von E. Zittel redigirten „Studien der ev. Geistlichen des Großherzogthums Baden" enthält eine Reihe interessanter Aufsätze. Pastorationsgeistlicher Glock in Meersburg gibt in der Geschichte der Ladenburger St. Galluskirche ein aus Originalquellen geschöpftes interessantes kleines „Stück Leidensgeschichte aus Kurpfalz". (Separatabdruck 20 Pf.) Stadtpfarrer Klein in Pforzheim zeichnet in gar anziehenden freundlichen Zügen die „sociale Bedeutung des evangelischen Pfarrhauses". Stadtpfarrer Maurer in Wertheim gibt einen Nachtrag zur Agenden-Frage, Anstaltspfarrer Spengler eine Bearbeitung des jetzigen Landeskatechismus, welche der ernstesten Beachtung aller betheiligten Kreise würdig erscheint. (Separatausgabe 25 Pf.) Auch Pfarrer Siegrist in Säckingen behandelt die Katechismus-Frage im Anschluß an die Arbeit von Spengler, welch Letzterer eine kleine Sammlung von Schulgebeten dem ersten Hefte der Studien beigefügt hat, welches mit der theologischen Bibliographie schließt.

Ludwig van Beethoven

und die Entstehung der sog. Mondschein-Sonate.

(Schluß.)

Beide verließen den Saal und schritten dem Park zu, in welchem bereits einige der jüngeren Gäste des linden Maiabends sich erfreuten. Schweigend wandelten die Beiden eine Zeitlang auf dem silberglitzernden Kies einher, um sich dann auf einer von Gebüsch umschatteten Holzbank am Teiche niederzulassen. — „Ich liebe das Mondlicht," unterbrach Beethoven das Schweigen an dem einsamen Orte: „es liegt ein beruhigender Zauber in seinem milden Schein." Der Fürst nickte beifällig. „Ihr Gehör will sich, wie es scheint, noch immer nicht bessern, Meister?!" fragte er abermals nach einer Pause. Beethoven scheint diese Worte nicht verstanden zu haben, denn starr und wie in Gedanken blickt er vor sich hin in die spielende Fluth des Springbrunnens. Fürst Lichnowsky zieht eine Schreibtafel aus der Busentasche, darauf er die Worte schreibt: „Wissen Sie auch, daß Ihre Schülerin, die junge Damigella Giulia dei Guicciardi, Braut ist mit dem jungen Grafen Galenberg? — man sagt wider Willen: —" Da erscheint ein Lakai, den Fürsten zur Gesellschaft zurückzubitten; — dieser empfiehlt sich und verschwindet nach kurzem Abschied, von dem Diener gefolgt, rasch drüben in einer der offenen Saalthüren. —

Niedergeschmettert, wie von einem Blitzstrahl aus dem sternklaren Nachthimmel, der sich über ihm wölbte, war Beethoven, nachdem er die wenigen Worte auf der Schreibtafel des Fürsten gelesen hatte. Die Schriftzeichen zitterten vor seinen Augen. Er brach in sich zusammen. Was mit ihm vorging in diesem Augenblicke — wer ahnt es? — Eine geraume Weile kauerte er so da auf der hölzernen Lehnbank — der große Mann mit der heldenhaften Natur. —

Ein seltsamer Ideengang mußte ihn zu den kaum hörbaren Ausrufen geführt haben: „So ist es also doch wahr? — — Nein — ich will meinem Schicksale trotzen; die Gottheit, die — Kunst soll siegen!" — und nach einer Weile, während sich der Träumer erhoben hatte: „Resignation? — elende Zuflucht, und doch bleibt mir keine andere!" — Knarrende Schritte entrissen ihn ganz dem Traume; es war Schindler, der vor ihn hingetreten war: — „Ich suchte dich wie eine Stecknadel, Ludwig? Wo treibst denn du dich herum?" — rief er dem Freunde in's Ohr. „Erlaß mir die Antwort, mein Lieber — mich verlangt nach Hause!" — antwortete der Angeredete mit wehmüthiger Betonung, während er sich erhob; — und als die Beiden schweigend im Schatten des Pallastes nach der unweit liegenden Ausfahrt hinübereilten, da unter dem mittleren Portale stand eine schlanke Frauengestalt im Schmucke der Jugend und des Reichthums, zwei ältere Damen und ein junger Mann in der kleidsamen altungarischen Honvedtracht zu ihrer Seite. — Wie fragend und suchend irrte das große leuchtende Auge der jungen Dame auf dem mondbeglänzten Landschaftsbilde umher. Beethoven mochte die Erscheinung nicht entgangen sein; denn fester den Arm des Freundes an sich pressend, lispelte er: „Komm fort! — Sie ist's!" — Es war ein weiter Weg vom Lichnowsky'schen Pallast bis hinaus zum Stubenthor, vor welchem in einem einsamen Gartenhause Beethoven seine neueste Wohnung hatte. —

Schindler begleitete den Freund, der anscheinend seine alte Fassung und Ruhe wieder gewonnen, bis zur Wollzeile, wo er sich zur Heimkehr verabschiedete; die Uhr auf dem nahen Thurme der Dominikanerkirche hatte eben Mitternacht verkündet, als Beethoven seine stille Stube betrat. — Welch ein Kontrast zwischen hier und dort; welch ein Kontrast aber auch zwischen heute und gestern. — Es bedarf oft nur weniger Augenblicke, um Ereignisse vom Inhalte ganzer Jahre zu durchleben; das Schicksal ist gnädig genug, die Frist zum Altwerden mit ihren äußeren Zeichen alsdann abzukürzen. — Ein seltsames Bild entwickelte sich dem Gedächtnisse des genialen Tonschöpfers, als er so dastand am offenen Fenster, träumerisch hinausschauend in die frühlingsduftige, blühende Landschaft, auf welche der volle Mond sein bleiches Licht verschwenderisch ausgeschüttet hatte: — Er war in seiner Heimath dort zu Bonn am grünen Rhein; sein Freund Andreas Romberg, der jetzt in Hamburg lebte, bei ihm; er hörte das Plätschern der Wellen im Uferkies und sah ein kleines, unscheinbares Häuschen, daraus durch das offene Fenster die milden Akkorde eines Klaviers ihnen entgegenklangen. Auf der ganzen Scenerie lag, wie heute, die Silberfluth des Vollmonds. Ein jugendlicher Mädchenkopf, von blonden Flechten umrahmt erschien im kleinen Fenster; der Ausdruck des lieblichen Antlitzes war so traurig, so unendlich traurig; — denn das Auge war glanzlos, verschleiert und starr: In großen Thränen funkelte das Mondlicht. Der arme taube Mann mußte sich auch entsinnen, was er damals zu seinem Freunde Andreas gesagt: denn er flüsterte halblaut: „die Seele voll Harmonien haben und diese selber nicht hören können! — großer Gott, es ist hart!" — „Heute aber, fuhr er nach einer kleinen Pause fort, heute ist mein Geburtstag nicht: — Gebe der Himmel, daß es nicht meiner Seele Todestag werde! — Giulietta was hast du mir angethan!?" — und krampfhaft preßte er die Hand auf's Herz. — Beruhige dich, armes Herz, steh still, wenn du es kannst! — doch nein; noch birgst du reiche Schätze, — wer sollte sie haben, wenn du nicht mehr schlügest?" Ich will tragen und entsagen. Es ist dies mein Loos! — mein Lebenszweck aber ist die Kunst, die hehre, unsterbliche, — die Kunst, die unendlich ist, wie das sternbesäete Himmelsgewölbe dort oben, unfaßbar wie die Weltseele, die in ihm lebt und webt. Welch ein unbeschreibliches Empfinden erfaßt mich wieder; es ist wie ein Sehnen nach Auflösung im ewigen Dreiklang der Gottheit; bist du es, treues Auge der Nacht, das mich so tiefsinnig anblickt und meine Seele hinaufziehen möchte an den glühenden Busen der Ewigkeit; o ich liebe das Mondlicht! — es ist wie der leuchtende Abglanz der Sehnsucht, die alles Geschaffene durchgeistigt, die alles Lebende beseelt, die auch dich, mein Herz, wieder aufrichten und befeuern soll zu neuem Voranschreiten auf der dornenvollen Bahn der Kunst!" Das Antlitz des Meisters hatte unter dem beschwichtigenden Einflusse des linden Nachthauches seine bleiche Marmorglätte wieder angenommen; das Auge zum Sternhimmel gerichtet mit gefalteten Händen stand er eine Weile wie im Gebete; dann, als sei ein Entschluß in seiner Seele zur Reife gediehen, wandte er sich plötzlich, den Zeigfinger der Rechten auf den zusammengepreßten Lippen, wie nachdenkend schritt er zu einem kleinen Tische, auf welchem hochaufgestapelt Bücher, Zeitschriften, Musikalien, Alles durcheinander, lagen. — Bald hatte er ein vergilbtes, theilweise zerrissenes Heft aus dem Chaos hervorgewühlt, das die Ueberschrift trug: „Sonata quasi una fantasia." Es war die Cis-moll-Sonate, welche er einst an seinem Geburtstage im Jahre 1788 nach jener denkwürdigen Mondscheinnacht in Bonn niedergeschrieben; wieder glitten seine Finger über die Tasten des Klaviers, zuerst erklangen schwermüthig klagende Akkorde, wie ein sehnsüchtiges Schwärmen in den Wonnen des Liebeswehes; zitternd, hin- und herwogend: — so breitet sich ahnend und verlangend des Mondes Silberfluth über die Duftgebilde der Nacht. — Dann aber schlug der Rythmus um: feurig und begeistert, bald fromm innig wie Klänge der Anbetung, bald berauschend wie eine Enthüllung des Geheimnisses seligsten Genusses, bald männlich ernst, wie der Schritt der Entsagung, — strömten die vollen Akkorde hinaus in das laue Nachtlicht. — Der volle Mondschein lag wieder, wie damals, in der Stube am Römerplatze zu Bonn, über der Scene und verklärte die durchgeistigte Erscheinung des großen Meisters am Klavier, der gerade heute seine ganze gewaltige Größe aufgeboten hatte, im „Kampfe mit der Leidenschaft und mit dem unerbittlichen Schicksal". — Und als der letzte Ton verklungen war, ergriff Ludwig van Beethoven die Feder und unter die Ueberschrift der alten Mondschein-Sonate schrieb er mit fester Hand: — „Alla Madamie la Contessa Giulietta dei Guicciardi!"

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin 14. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Januar 187.—, per April-Mai 197.—. Roggen per Januar 153.50, per April-Mai 150.50. Rüböl per Januar 64.80, per April-Mai 65.—. Spiritus loco 43.—, per Januar-Febr. 44.80, per April-Mai 47.20. Hafer per Januar —, per April-Mai 165.50.

Breslau, 13. Jan. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 % pr. Januar-Februar 42.00, pr. April-Mai 45.00, pr. Mai-Juni 45.50. Weizen pr. April-Mai 184.00 Roggen pr. Januar 141.00, pr. April-Mai 148.00, pr. Mai-Juni 149.00. Rüböl pr. Jan. 65.00, pr. April-Mai 65.00, pr. Mai-Juni 65.00. Zink fest. — Wetter: trübe.

Stettin, 13. Jan. Getreidemarkt. Weizen pr. April-Mai 195.00, pr. Mai-Juni 199.00. Roggen per Januar-Februar 140.00, per April-Mai 143.50, pr. Mai-Juni 143.00. Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 63.50, pr. September-Oktober 63.50. Spiritus loco 43.00, pr. Januar-Februar 43.70, pr. April-Mai 46.20, pr. Mai-Juni 47.20. Rübsen pr. Frühjahr 315.00.

Köln, 14. Jan. (Schlußbericht.) Weizen flau, effektiv hiesiger 20.—, effektiv fremder 20.25, per März 19.45, per Mai 19.95. Roggen behauptet, eff. hiesiger —.—, per März 14.40, per Mai 14.65. Hafer still, effektiv 17.50, per März 17.60. Rüböl niedr., effektiv 35.70, per Mai 34.90. Wetter: Thauwetter.

Hamburg, 14. Jan. Schlußbericht. Weizen fest, per Jan.-Febr. 195 G., per April-Mai 198 G., per Mai-Juni 200 G. Roggen fest, per Jan.-Febr. 145 G., per April-Mai 149 G., per Mai-Juni 149 G. Bedeckt.

Bremen, 14. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 12.75 b., per Januar 12.75, per Februar 12.50, per März 12.20.

CL Paris, 13. Jan. Die kleine Spekulation schien, als sie von dem Manifest des Präsidenten Kenntniß erhalten hatte, zu einer ungünstigen Auffassung dieses Aktenstücks hinzuneigen und zu fürchten, daß der Marschall sich von seinem Premierminister allzusehr bloßstellen lasse und damit nur der Opposition in die Hände arbeite. Als man daher zu ziemlich flauen Kursen eröffnet hatte, legten sich regierungsfreundliche Bankhäuser und Institute in's Mittel, auf daß nur um keinen Preis gesagt werden könne, der Aufruf des Staatsoberhaupts an das Volk hätte an der Börse eine Baisse hervorgerufen. Die Verkäufer leisteten keinen allzu schroffen Widerstand, aber die Käufer entwickelten ihrerseits auch durchaus keine Begeisterung. Man begnügte sich mit einem Sou Hausse, um noch einmal wenigstens die Ehre zu retten; mit andern Worten: es war kein Wörth oder Sedan, aber noch weniger ein Magenta oder Malakoff. Andere Regierungen taxirten ihre Thronreden oder Botschaften höher: unter Napoleon III. und selbst unter Thiers eskomptirte der Rentenmarkt derartige Staatsakte immer wenigstens mit 1 Fr. Hausse. Freilich ist Hr. Léon Say Finanzminister und Hr. Buffet der Autor des Manifestes; der Erstere wird sich über die Lauheit der heutigen Börse schwerlich beklagt haben. 5proc. Rente 104.82, 3proc. 65.97, Italiener 71.05, Türken zum Schluß wieder besonders schwach, 21.55, dagegen Egypter in Folge starker Nachfrage von London während der ganzen Börse sehr beliebt, zuletzt 328 nach 333, Banque ottomane 435, Suezaktien 698, Banque de Paris 1075, Mobilier 188, Franco-Hollandaise 320, spanischer Mobilier 640, österreich. Bodenkredit 498, österr. Staatsbahn ohne Erholung 635, Lombarden ruhig 251, Peruvianer 34, spanische Exterieure $17\frac{13}{16}$.

† Paris, 14. Jan. Rüböl per Januar 84.20, per März-April 81.70, per Mai-August 81.—, per Septbr.-Dezbr. 80.—. Spiritus per Januar 43.50, per Mai-August 48.—. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Januar 59.—, per März-Juni 61.20. Mehl, 8 Mrk., per Januar 56.20, per Februar 56.50, per März-April 57.20, per März-Juni 58.20. Weizen per Januar 26.—, per Februar 26.20, per März-April 26.40, per März-Juni 27.20. Roggen per Januar 16.60, per Februar 17.20, per März-April 17.40, per März-Juni 18.—. Thauwetter.

Amsterdam, 14. Jan. Weizen loco geschäftslos, per März 275, per Mai —. Roggen loco unver., per März 178, per Mai 181, per Juli —. Rüböl loco $38\frac{3}{4}$, per Mai $38\frac{1}{4}$, per Herbst $38\frac{1}{2}$. Raps loco —, per Frühjahr 398, per Herbst 395. Trübe.

Antwerpen, 14. Jan. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Fest. Raffinirtes, Type weiß loco 32 b., $32\frac{1}{2}$ B., Januar 32 b., $32\frac{1}{4}$ B., Februar — b., 32 B., März — b., $30\frac{1}{2}$ B., April — b., $30\frac{1}{2}$ B. Weizen behauptet, $27\frac{3}{4}$ Frs. Roggen ruhig, Galatzer $17\frac{3}{4}$ Frs. Hafer stetig. Gerste behauptet.

London, 14. Jan. Getreidemarkt. Englischer Weizen unverändert, feiner fremder fester, angekommene Ladungen stetig. Andere Getreidearten schleppend, doch fest. Zufuhren: Weizen 12,650, Gerste 11,240, Hafer 32,940 Q. Trübe.

Liverpool, 14. Jan. Baumwollenmarkt. Umsatz 8000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 1000 B. Flau, unregelmäßig.

New-York, 13. Jan. Goldagio $112\frac{5}{8}$. London $4,84\frac{1}{2}$. Baumwolle middl. Upland $13\frac{1}{8}$ cs. Petroleum Standard white 14 cs. Mehl extra State D. 5.40. Rother Frühjahrsweizen D. 1.36. Schmalz, Marke Wilcox $13\frac{1}{4}$. Speck $10\frac{1}{2}$. Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 23,000 Ballen, Export nach England 15,000 B., nach dem Continent 3000 B.

St. Petersburg, 14. Jan. Ziehung der Prämienanleihe von 1864. Es fielen 200,000 Rubel auf Nr. 25 Serie 6040; 75000 R. auf Nr. 1 Ser. 19807; 40,000 R. auf Nr. 18 Ser. 13740; 25,000 R. auf Nr. 39 Ser. 13524; je 10,000 R. auf Nr. 7 Ser. 3584, Nr. 45 Ser. 19948, Nr. 30 Ser. 19165; je 8000 R. auf Nr. 40 Ser. 3310, Nr. 21 Ser. 8561, Nr. 24 Ser. 5636, Nr. 21 Ser. 3681, Nr. 42 Ser. 4973; je 5000 R. auf Nr. 9 Ser. 2770, Nr. 20 Ser. 8810, Nr. 36 Ser. 16064, Nr. 2 Ser. 6762, Nr. 1 Ser. 13720, Nr. 44 Ser. 18163, Nr. 48 Ser. 2728 und Nr. 20 Ser. 2168.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
Januar						
14 Mrgs. 7 Uhr	752.3	+ 0.8	74	NE.	bedeckt	—
„ Nachts 9 Uhr	757.1	— 1.6	90	NW.	„	Schnee.
15 Mrgs. 7 Uhr	761.3	— 3.2	92	NE.	„	„

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Zu Inseraten empfohlen: der in **Villingen** (Baden) täglich erscheinende (H62968)

Schwarzwälder,

Kreis-, Amts- u. Lokalblatt Villingen.

Anzeigen aller Art sind bei der großen Verbreitung des Blattes, namentlich im **„uhrenmachenden Schwarzwald"** stets von sicherem Erfolg. X 300. 5.

Preis: die 5spaltige Zeile 10 Pf.

Stelle-Gesuch.

X.820. 2. Ein Notariats-Assistent sucht bei einem Großh. Notar oder Gerichtsnotar Beschäftigung, und wünscht in Bälde einzutreten.

Gefl. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Offene Stelle.

X.805. 3. Für ein großes Fabrikgeschäft auf dem Lande wird ein mit allen Comptoirarbeiten vertrauter junger Mann, der eine schöne Hand schreibt, gesucht. Eintritt 1. April d. J. oder früher. Salair ca. 1000 Mark bei freier Wohnung, Licht und Heizung. Offerten unter abschriftlicher Beifügung der Zeugnisse sind an die Generalagentur des Herrn *Rudolf Mosse* (G. Fromme) *in Karlsruhe* unter *R. M. No. 317* zu richten.

Reisender gesucht

für ein Papier- und Kurzwaarengeschäft, der kautionsfähig und der französ. Sprache mächtig ist.

Nur ganz gut Empfohlene wollen sich brieflich an die Expedition dieses Blattes unter C. P. Nr. 5976 wenden. X 814. 2.

X.758. 2. Mein Mittel gegen die üble Gewohnheit des nächtlichen

Bettnässens

hat sich schon in so vielen Fällen bewährt, daß ich es allen an diesem Uebel Leidenden, Kindern und Erwachsenen beiderlei Geschlechts, bestens empfehlen kann. Preis mit Verpackung und Porto 5 Mark. A. Churmayr, Apotheker, Stuttgart, Olgastraße 30. (H. 732.)

B.937. 5 Feinster

LOFODINISCHER

LEBERTHRAN

von **H. Sardemann** in **Emmerich**, untersucht und empfohlen durch: **Dr. M. Freytag**, Professor in Bonn, **Dr R. Fresenius**, Geh. Hofrath und Professor in Wiesbaden.

Derselbe ist bei seinem anerkannt medicinischen Werth von angenehmem mildem Geschmack und wird namentlich von Kindern leicht genommen und vertragen. Vorräthig in Originalflaschen à 1 Mark.

Derselbe **eisenhaltig** à M 1. 40 Pf. bei *Carl Malzacher* in *Karlsruhe*, *Carl Franz* in *Bruchsal*, *Ad. Schaad* in *Pforzheim*.

X.683. 3. Vaihingen.

Rud. Deusch

zur Seemühle

in **Vaihingen a. Enz** (Württemberg),

empfiehlt sein vorzügliches Brauerwalz, sowie seine Lohnmälzerei unter Zusicherung pünktlichster und billigster Bedienung.

Allgemeiner Submissions-Anzeiger

mit Beilage: Wochenblatt f. d. deutschen Holzhandel

erscheint in **Stuttgart** und ist das **einzige 3 mal** wöchentlich erscheinende Fachblatt Süd-, Mitteldeutschlands. Dasselbe enthält **alle** auf Submission ausgeschriebenen Lieferungen **branchenweise** geordnet in chronologischer Uebersicht, sowie deren Ergebnisse, soweit dieselben erhältlich. Abonnementspreis $4\frac{1}{2}$ M. pro Quartal inclusive der **Submissionsberichte**, durch jede Postanstalt zu beziehen. Probennummern gratis, franco. Inserate à 25 Pf. pro Petitzeile finden bei Behörden und in industriellen Kreisen gediegenste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. X 734. 3.

Knaben-Erziehungs-Anstalt

in **Biebrich am Rhein.**

Die Anstalt der Unterzeichneten, in gesunder, freier Lage, mit geräumigen Lokalitäten, nur für Pensionäre eingerichtet, gibt ihren Zöglingen die erforderliche Vorbildung sowohl zum Eintritt in eine höhere **Gymnasialklasse** oder **Fachschule**, als auch für einen **praktischen Beruf** und das **geschäftliche Leben.**

Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjährigen **Militärdienste.** Prospekte und nähere Auskunft durch die Vorsteher:

X.662. 2. (H 63211) **Dr. Künkler & Dr. Burkart**

X.723. 4. **Börsen-Aufträge** (H 69)

effektuiren unter Zusicherung streng reeller und gewissenhafter Bedienung

Sachs & Cie. Bank- u. Wechsel-Geschäft **Frankfurt a. M.**

Die gegenwärtigen Coursbewegungen bieten eine günstige Gelegenheit, etwa früher erlittene Verluste wieder herein zu bringen. — Fachmännischer Rath und Auskunft wird bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Prospekt auf Verlangen gratis.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Lieferung und **Vergebung** von ca. **2424 laufenden Metern Wasserleitungsröhren,** sowie der zugehörigen **112 Façonstücken, 6 Absperrschiebern** und **15 Absperrhähnen** für die Stationen Drusenheim, Lauterburg, Remilly und Rieding, soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden.

Lieferungsbedingungen und Zeichnungen werden auf portofreie Gesuche gegen Einsendung der Copialien von 1 Mark 50 Pf. von dem Unterzeichneten abgegeben. Die Eröffnung der Offerten findet im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Steinstraße Nr. 26

am 27. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr,

statt.

Strassburg, den 12. Januar 1876.

Der v. Ober-Maschinenmeister:

X.858. 1. (21/I **Volkmar.**

Es wird **zollfrei** geliefert X.383. 7.

jeder Gummi-Artikel

Man wende sich vertrauensvoll an die chirurgische Gummi-Waaren-Fabrik v. **Georg Mielck** in **Hamburg.**

à 2272.

NB. Jede Anfrage w. beantwortet.

Bürgerliche Rechtspflege.

Entmündigungen.

Y.563. Nr. 1036. Karlsruhe. Für die, durch diesseitiges Erkenntniß vom 11. Mai 1869 im Sinne des LR. §. 489 entmündigte Luise Hansult von hier wurde Herr Gerichtsnotar Albert Greiner hier als Vormund bestellt.

Karlsruhe, den 7. Januar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Eisen.

Erbvorladungen.

Y.564. Nr. 91. Mühlburg. Wilhelm Conrath, gebürtig in Rüppurr am 27. März 1833 ist zur Erbschaft seines in Ettlingen verstorbenen Bruders Johannes Conrath in Rüppurr berufen, sein Aufenthalt aber gänzlich unbekannt.

Derselbe wird daher zu den Erbtheilungsverhandlungen und zur Vermögensempfangnahme mit Frist von

drei Monaten

anher vorgeladen, mit dem Anfügen, daß in seinem Nichterscheinungsfalle die Erbschaft Denen würde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Mühlburg, den 10. Januar 1876.

Großh. Notar.

Mathos.

Handelsregister-Einträge.

Y.534. Nr. 316. Radolfzell. Unter Ordnungszahl Nr. 18 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:

Manufacturgeschäft in Gailingen. Firma: „Brüder Biedermann." Gesellschaftstheilhaber sind: Berthold Biedermann und H. S. Biedermann von dort, beide ledig. Jeder derselben ist berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten, Verträge für solche abzuschließen und Zahlungen in Empfang zu nehmen und für die Gesellschaft zu quittiren.

Radolfzell, den 5. Januar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

v. Braun.

Y.517. Nr. 15,365. Müllheim. Unter O.Z. 16 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:

Die Firma Jos Weil Söhne in Sulzburg ist erloschen.

Müllheim, den 27. Dezember 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.

O. v. Stockhorn.

Y.501. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:

1. O.Z. 599 des Firm R. Bd. II. zur Firma „Eugen Osiander" in Mannheim: Kaufmann German Meyer ist als Prokurist bestellt.
2. O.Z. 235 des Ges.Reg. Bd. II. zur Firma „Deutsche Seehandlung" in Mannheim: Die bisherigen Direktoren F. W. L. Rosenplänter und F. Girl sind unterm 31. Dezember 1875 aus dem Vorstand ausgetreten.
3. O.Z. 693 des Firm.Reg. Bd. 1 zur Firma „J. Neuburger" in Mannheim: Kaufmann Florian Franke ist als Prokurist bestellt.
4. O.Z. 657 des Ges.Reg. Bd. I. zur Firma „Badische Bank": Durch die außerordentliche Generalversammlung vom 9. Dezember 1875 ist das Aktien-Kapital auf 9,000,000 Mk. reducirt worden, eingetheilt in 30,000 Aktien à 300 Mk.

Mannheim, den 6. Januar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Ullrich.

Y.561. Nr. 1201. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

Zu O.Z. 394 des Gesellschaftsregisters: Die Firma Ernst Bitzer u. Cie. dahier. Inhaber dieser Firma sind die Bijouteriefabrikanten Ernst Bitzer u. Heinrich Schober hier. Nach dem Ehevertrag des Letzteren mit Bertha Fühner von hier, d. d. Pforzheim, den 22. Dezember 1866 ist die Gütergemeinschaft auf den beiderseitigen Einwurf von 25 fl. beschränkt.

Nr. 984. Zu O.Z. 472 des Firmenregisters: Das Erlöschen der Firma Ernst Bitzer hier.

Pforzheim, den 5. Januar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

J. Buß.

Strafrechtspflege.

Urtheilsverkündungen.

Y.560. Nr. 223. Bonndorf. Durch schöffengerichtliches Urtheil vom Heutigen, Nr. 223, wurden die Wehrmänner Paul Schmid von Gündelwangen, Josef Ketterer von Holzschlag und Johann Baptist Matt von Birkendorf wegen unerlaubter Auswanderung im Sinne des § 360 Ziff. 3 des R.St.G. in eine Geldstrafe von je 60 Mk. sowie in je $\frac{1}{3}$ der Untersuchungskosten und in die Kosten ihres Strafvollzugs verfällt.

Dies wird den flüchtigen Angeklagten hiermit verkündet.

Bonndorf, den 31. Dezember 1875.

Großh. bad. Amtsgericht.

Boulanger.

Verwaltungssachen.

Gemeindesachen.

X.850. Nr. 694. Waldkirch. Der seitherige Bürgermeister Josef Schmieder von Oberwinden wurde in gleicher Eigenschaft wieder gewählt.

Waldkirch, den 11. Januar 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.

v. Theobald.

Verm. Bekanntmachungen.

X.866. 2. Karlsruhe.

Submission.

Zur Vergebung der Lieferung von **10 Zentner reinem Roßhaar** an den Mindestfordernden haben wir Termin auf Donnerstag den 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, in unserem Bureau angesetzt, wo die Bedingungen vorher eingesehen werden können.

Die Offerten sind versiegelt, mit entsprechender Aufschrift, event. mit Proben, kostenfrei vor dem Termin hierher einzusenden.

Garnison-Verwaltung Karlsruhe.

X.724. 3. Nr. 5. Freiburg.

Vergebung der Eisenkonstruktionen

für die

Centralstrafanstalt in Freiburg i. B.

Die Ausführung der Dachkonstruktionen für den Centralbau und zwei Zellenflügel, im Gewichte von 91200 Kilo Schmiedeisen, soll im Submissionswege in Akkord gegeben werden. Pläne, Werkzeichnungen, Kostenanschlag mit Gewichtsberechnungen liegen von heute an in dem Baubureau (Röderstraße Nr. 9) zur Einsicht auf.

Die Angebote sind nach Prozenten des Voranschlages aufzustellen und längstens **bis Donnerstag den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,** versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen, portofrei daselbst abzugeben.

Freiburg, den 4. Januar 1876.

Der Großh. Baubeamte:

Hemberger,

B.-Bauinspektor.

X.840. 2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Verkauf herrenloser Reiseeffekten u. Frachtgüter.

Donnerstag den 20. und Freitag den 21. d. Mts. werden wir die im IV. Quartal 1874 zur Einlieferung gelangten herrenlosen Reiseeffekten und Frachtgüter, für welche eine Rückforderung nicht stattgefunden hat, in den Räumen des Hauptmagazins, Bahnhofstraße Nr. 5, jeweils Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Karlsruhe, den 12. Januar 1876.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

X.831. 2. Karlsruhe.

Holzversteigerung.

Aus Großherzogl. Fasanengarten werden öffentlich versteigert,

Montag den 17. d. Mts.:

4 Stämme Ahorn, 1 Stamm Kirschbaum, Nutzholz,
18 Ster gemischtes Prügelholz,
5600 Stück gemischte Wellen,
4 Loos unaufgeschafftes Reisig.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Innern Zirkel am Fasanengarten-Thor.

Karlsruhe, den 12. Januar 1876.

Großh. Fasanerie-Verwaltung.

X.789. 2. Nr. 9. Friedrichsthal. (Holzversteigerung.) Aus Großh. Hardtwald werden versteigert,

Dienstag den 18. d. M., Abth. V. 11 Buckelsblös:

51 Ster forlenes Prügelholz,
16075 Stück forlene Wellen.

Mittwoch den 19. d. M., Abth. III. 10 Lindacker 2c.:

21 Stämme Eichen I. u. II. Klasse,
10 „ Forlen I. u. II. Klasse,
4 Ster buchenes, 35 Ster eichenes Scheitholz, 7 Ster buchenes, 9 Ster eichenes, 5 Ster forlenes Prügelholz und 576 Ster eichenes Stockholz.

Die Zusammenkunft ist am 18. auf dem Friedrichsthal-Linkenheimer Weg am Friedrichsthaler Parkthor, am 19. auf der Grabener Allee am Blankenloch-Leopoldshafener Weg, jedesmal früh 9 Uhr.

Friedrichsthal, den 10. Januar 1876.

Großh. Hof-Bezirksforstei.

von Merhart.

X.854. 2. Nr. 44. Urloffen.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Urloffen versteigert am Donnerstag den 20. d. M., Vormittags zehn Uhr anfangend, im Gemeindewald Schlag Nr. 14,

48 Stück zu Boden liegende Eichstämme, welche sich zu Nutz- u. Holländerholz eignen,
125 Stück Erlen und
48 „ Eschen

auf dem Platze um baare Zahlung vor der Abfuhr, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Urloffen, den 13. Januar 1876.

Der Gemeinderath.

Bürgermstr. Laible.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.